

Stellungnahme zur Abbiegesituation von der Bodenseestraße in die Ehrenbürgstraße;

Ortstermin mit VertreterInnen des KVR, der Polizei, des ADAC, BA22-Mitgliedern und einer unmittelbar betroffenen Anliegerin.

Wir bedanken uns bei der Teilnehmerrunde; wehren uns aber nach wie vor gegen den Versuch einer weiteren Reduzierung der Parkplätze in der Ehrenbürgstraße.

Die Idee zwei Parkplätze mit einem zeitbeschränkten Parkverbot zu versehen, darf erst weiter verfolgt werden, wenn sich nach einer Testzeit von 6 bis 8 Wochen herausstellen sollte, dass nach der bereits erfolgten Änderung der Schaltzeit ein Abbiegeproblem in einem nicht zumutbaren Maße weiterhin existieren sollte.

An dem Tag der BA22-Sitzung war die Signalanlage längere Zeit außer Betrieb und es wurde an der Steuerungsanlage gearbeitet. Seither liegen die Schaltzeiten in einem akzeptablen Rahmen. Was der Auslöser war, dass daran gearbeitet werden musste, konnte beim Ortstermin durch die KVR-Vertreterin nicht geklärt werden.

Wir als Anlieger müssen leider feststellen, dass bisher alle Anträge des BA22 seitens des KVR ignoriert wurden mit dem Verweis auf die „Grüne Welle“. Schulwegsicherheit kontra „Grüner Welle“ ging stets zu Lasten der Schulwegsicherheit aus.

Kaum war die Fußgängerampel durch eine Vollampel ersetzt worden ohne dass von dieser Änderung je der BA22 darüber informiert wurde, hat der BA22 bereits in der letzten Amtsperiode Antrag gestellt, die Schaltzeiten der Ampel zumindest an der Wiesentfelser- und Ehrenbürgstraße zu überprüfen und zu verkürzen. Trotz Ortstermin ergebnislos.

Dann folgte aus dem BA22 der Antrag für einen „grünen Pfeil“ aus der Ehrenbürgstraße in die Bodenseestraße. Auch dies wurde seitens des KVR abgelehnt.

Zuletzt stellte ein Bürger einen Antrag im BA22, die Anzahl der Parkplätze in der Ehrenbürgstraße zu reduzieren. Erstaunlich, diesem Wunsch wollte das KVR sehr schnell umsetzen.

Als Summe all der BA22-Anträge kann man erkennen, dass die Schaltzeiten der Ampelanlage an der Ehrenbürgstraße unzumutbar waren und die Bürger versucht haben, dies zu ändern um eine vernünftige Verkehrssicherheit vor allem für die Schülerinnen und Schüler südlich der Bodenseestraße zu erreichen. Ebenso sollte verhindert werden, dass sich Autoschlangen von jedoch selten bis zu fünf Fahrzeuge bildeten und manche Autofahrer bei „Rot“ in die Bodenseestraße einfahren, weil sie davon überzeugt waren, dass die Anlage nicht funktioniert. Mehrfach konnte beobachtet werden, dass Autofahrer das Auto verlassen haben um an der Fußgängerampel das Signal auszulösen.

Die „grüne Welle“ ist eine wie uns scheint beliebte Ausrede, an Schaltzeiten nichts ändern zu wollen und auch nicht zu überprüfen.

Noch vor einigen Jahren hat die Stadt (Planungsreferat) noch versucht durch einen längeren Umweg (1,7 km) über Freiham Süd und Sperrung der Bodenseestraße den Zufluss an Autos aus Richtung Germering einzudämmen. Dies ist dann durch viel Protest der Bürger

über den BA22 doch nicht so umgesetzt worden. Jetzt will man das Gegenteil (Kreisverwaltungsreferat) nämlich eine „Grüne Welle“ und gefährdete dabei bewusst die Fußgänger und vor allem auch Schulkinder.

Es war beim Ortstermin nicht zu klären, welche Ampelanlagen zwischen Limesstraße und der Autobahnausfahrt in Freiham überhaupt Mitglieder der „Grünen Welle“ sein würden.

Die Erfahrung zeigt, dass die Abbiegespur (aus Freiham kommend) bereits an der Ampel Hans-Steinkohl-Straße zu Hauptverkehrszeiten nicht in der Länge ausreicht und Fahrzeuge noch vor der Ampelanlage Freihamer Weg deshalb anhalten müssen. Die Grünzeiten für die wenigen Fahrzeuge von und zur Hans-Steinkohlstraße könnten reduziert werden zu Gunsten des Abbiegeverkehrs in die Bodenseestraße.

Es gelingt dort nur dem ersten Teil der Abbieger bei „Grün“ in die Bodenseestraße einzubiegen. Der zweite Teil muss eine volle Ampelperiode warten. An der Anton-Böck-Straße kommt auch nur ein Teil über die „Grüne Ampel“. Spätestens an der Limesstraße erreicht den Autofahrer dann eine „Rote“ Ampel, so er nicht durch den zahlreichen Abbiegeverkehr zu den zwischen Ehrenbürgstraße und Limesstraße liegenden hochfrequentierten Geschäften schon früher anhalten muss.

All dies zeigt, dass zwar von einer „Grünen Welle“ gesprochen wird, dies aber mit der Realität in weiten Phasen nicht übereinstimmt. Wir sind darüber nicht traurig, da die Verkehrsbelastung durch die Bodenseestraße sehr hoch ist und so der Fahrzeugdurchsatz nicht auch noch erhöht wird.

Ob es sinnvoll ist, dass mit einer beabsichtigten „Grünen Welle“ alle Fahrzeuge vor der Limesstraße aufgesammelt werden und so die durch Stau erhöhten Abgase dort abladen, ist zu überdenken. Es liegt nahe, dass es geeigneter wäre, wenn der Stau sich vor Neuaubing bildet; im Bereich Freiham trifft es in Zukunft einen Gewerbebereich, aber in Neuaubing leider auch Wohngebiete.

Wir bedanken uns beim Zufall und bei den Mitarbeitern, die die Schaltzeiten der Ampel an der Ehrenbürgstraße auf ein für alle Verkehrsteilnehmer geeignetes Maß brachten. Möglicherweise hätte dies schon von Anfang an so funktionieren sollen.

Ich unterstütze mit meiner Unterschrift diese Stellungnahme:

